



ELBPHILHARMONIE SOMMER

# WOLFGANG MUTHSPIEL TABU

13. AUGUST 2021  
ELBPHILHARMONIE  
GROSSER SAAL

A photograph of the Elbphilharmonie concert hall in Hamburg, Germany. The building features a distinctive white, undulating facade with many circular perforations. Below it is a red brick base. The building sits on a dark pier extending into a body of water. In the background, a small boat is visible on the water under a clear sky.

MODERNE KULTUR IN  
EINZIGARTIGER GESTALT.

# WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor  
der Elbphilharmonie Hamburg.

[juliusbaer.com](http://juliusbaer.com)

Freitag, 13. August 2021 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

---

ELBPHILHARMONIE SOMMER

**WOLFGANG MUTHSPIEL** GUITAR  
**MARIE SPAEMANN** VIOLONCELLO  
**MARIO ROM** TRUMPET

---

**Tabu (Regie: Friedrich Wilhelm Murnau, USA 1931)**

Stummfilm mit Livemusik von Wolfgang Muthspiel

ca. 80 min.

Kompositionsauftrag von Elbphilharmonie Hamburg und Wiener Konzerthaus

Materialgeber: Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung

---

Unterstützt von

**PORSCHE**

Es ist *das Besondere*,  
das Wellen schlägt.



**HAWESKO**

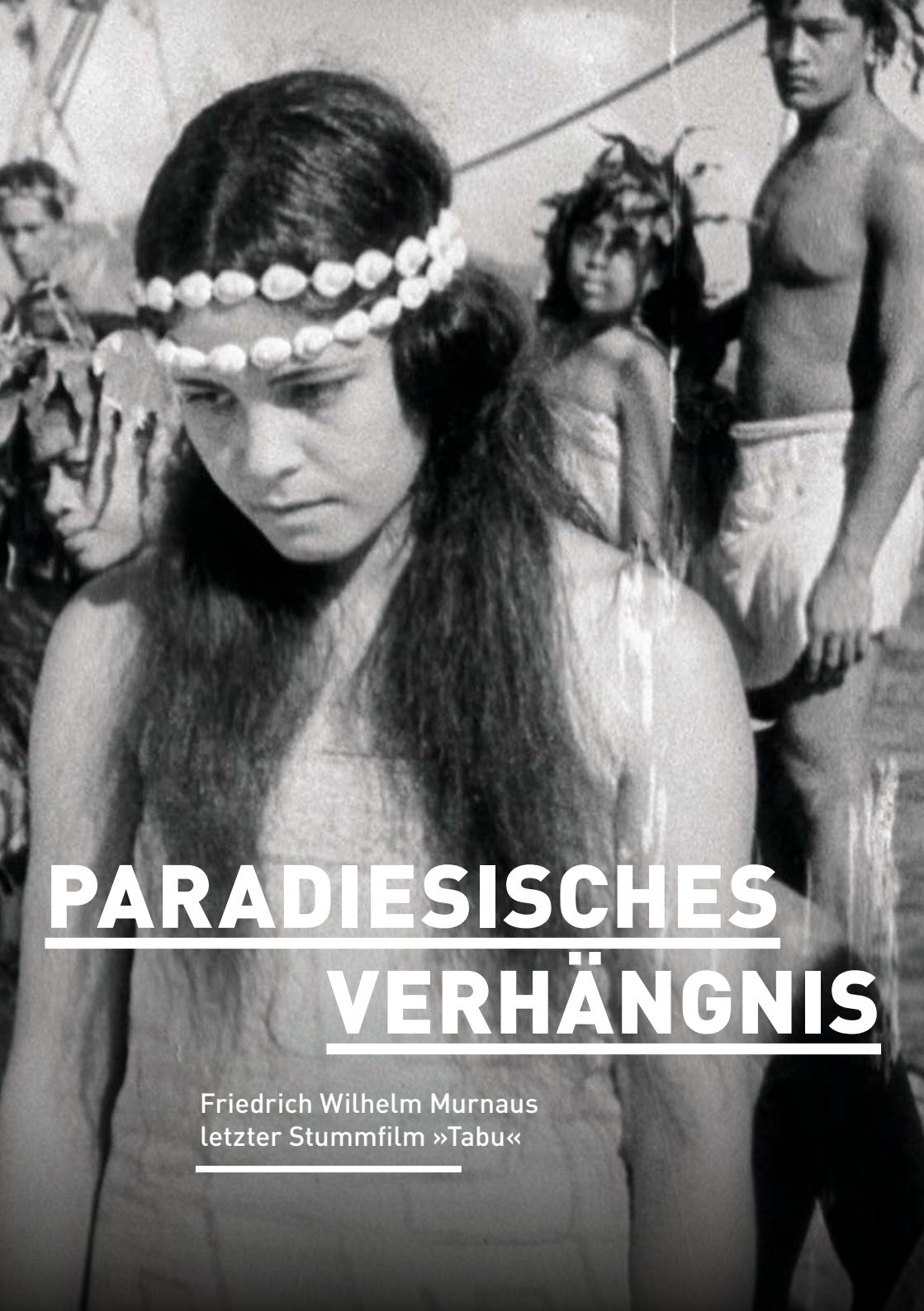
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner  
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:  
[hawesko.de/elphi](http://hawesko.de/elphi)

Mit seinem letzten Film »Tabu« erfüllte sich der Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau einen Traum. Enttäuscht von der Filmindustrie in Hollywood, segelte er in die Südsee und drehte dort mit Laiendarstellern eine Liebestragödie – finanziert aus eigener Tasche, dafür künstlerisch völlig frei. »Murnaus Entwurf ist so groß und radikal. Im Nachhinein wirkt es wie ein Wunder, dass er das Projekt realisieren konnte«, meint der Jazzgitarrist Wolfgang Muthspiel, der für den legendären Stummfilm einen neuen Soundtrack geschrieben hat. Im Trio mit Marie Spaemann und Mario Rom präsentiert er ihn heute live zu Murnaus poetischen Bildern.

---



# PARADIESISCHES VERHÄNGNIS

---

Friedrich Wilhelm Murnaus  
letzter Stummfilm »Tabu«

---

Zwei Menschen lieben sich, doch sie dürfen nicht – dieses Narrativ existiert, seit es Geschichten gibt. Verbotene Liebe ist die Urformel aller Tragik, so einfach wie existenziell. Auf ihr beruht die Zeitlosigkeit von Werken wie *Romeo und Julia* oder *Tristan und Isolde*. Und auch Friedrich Wilhelm Murnau bediente sich mit seinem letzten Stummfilm *Tabu* dieser uralten Geschichte. Doch er ging noch einen Schritt weiter: Er verwandelte sie in ein Kunstwerk der Extreme, das die Zeit seiner Entstehung reflektiert – und das rastlose Leben seines Regisseurs.

### NATUR GEGEN ZIVILISATION

»Ein zauberhaftes Land, weit entfernt in der Südsee: die Insel Bora-Bora, noch unberührt von der Hand der Zivilisation«. Gleich mit der ersten Einblendung umreißt der Film *Tabu* die beiden Pole der tragischen Liebesgeschichte: die Inseln der Südsee auf der einen Seite, Sinnbild paradiesischer Natur, Einfachheit und Freiheit. Hier verlieben sich die Hauptfiguren Reri und Matahi beim Spiel inmitten von Kokospalmen und glitzernden Wasserfällen. Ganz bewusst engagierte Murnau einheimische Laienschauspieler, geschmückt mit Baströcken, Blumen- und Muschelketten. »Dieses Strahlen, diese Blicke könnte man von einem professionellen Darsteller wohl kaum bekommen«, meint auch Gitarrist Wolfgang Muthspiel.

Im selben Paradies gerät die lebensfrohe Reri jedoch unvermittelt unter die Räder der Tradition: Sie wird ausersehen als heilige Jungfrau und von ihrem Geliebten getrennt. Wer sie begehrt, muss sterben. Die bröckelnde Idylle steht im Kontrast zur westlichen Lebensweise, die auf den Nachbarinseln Bora Boras Einzug gehalten hat. Dorthin, »wo der weiße Mann herrscht und die alten Götter vergessen sind«, flüchten sich Reri und Matahi, um ihrem Schicksal zu entgehen. Im Film bedeutet dies vom »Paradies« ins »Verlorene Paradies«. Hier tanzen Menschen in Hemden und Pumps zu Akkordeonmusik; es fließt Champagner. Kolonialpolizisten patrouillieren in Uniform. Und Matahi wird für seine Arbeit mit Geld bezahlt. Am Ende bietet keine der beiden Welten den Liebenden Zuflucht.

## ENTTÄUSCHT VON HOLLYWOOD

In gewisser Weise war Friedrich Wilhelm Murnau selbst ein Suchender. Seine abenteuerliche Filmkarriere hatte den gebürtigen Bielefelder über Berlin bis nach Hollywood geführt. 1926, auf dem Gipfel seines Ruhmes, bot ihm der in Los Angeles ansässige Produzent William Fox einen mehrjährigen Vertrag an. Mit Aussicht auf finanzielle und künstlerische Unabhängigkeit nahm Murnau an und räumte 1927 gleich mit seiner ersten Hollywood-Produktion drei Oscars ab. Kommerziell war *Sunrise – A Song of Two Humans* jedoch ein Flop, unter anderem, weil Murnau dafür ein rekordverdächtig teures Filmmaterial anfertigen ließ. Zwei weitere Stummfilme drehte der Regisseur noch mit

Fox, doch der Produzent hielt ihn nun an der kurzen Leine und nötigte ihn zu Kompromissen. 1929 kündigte Murnau frustriert die Zusammenarbeit.

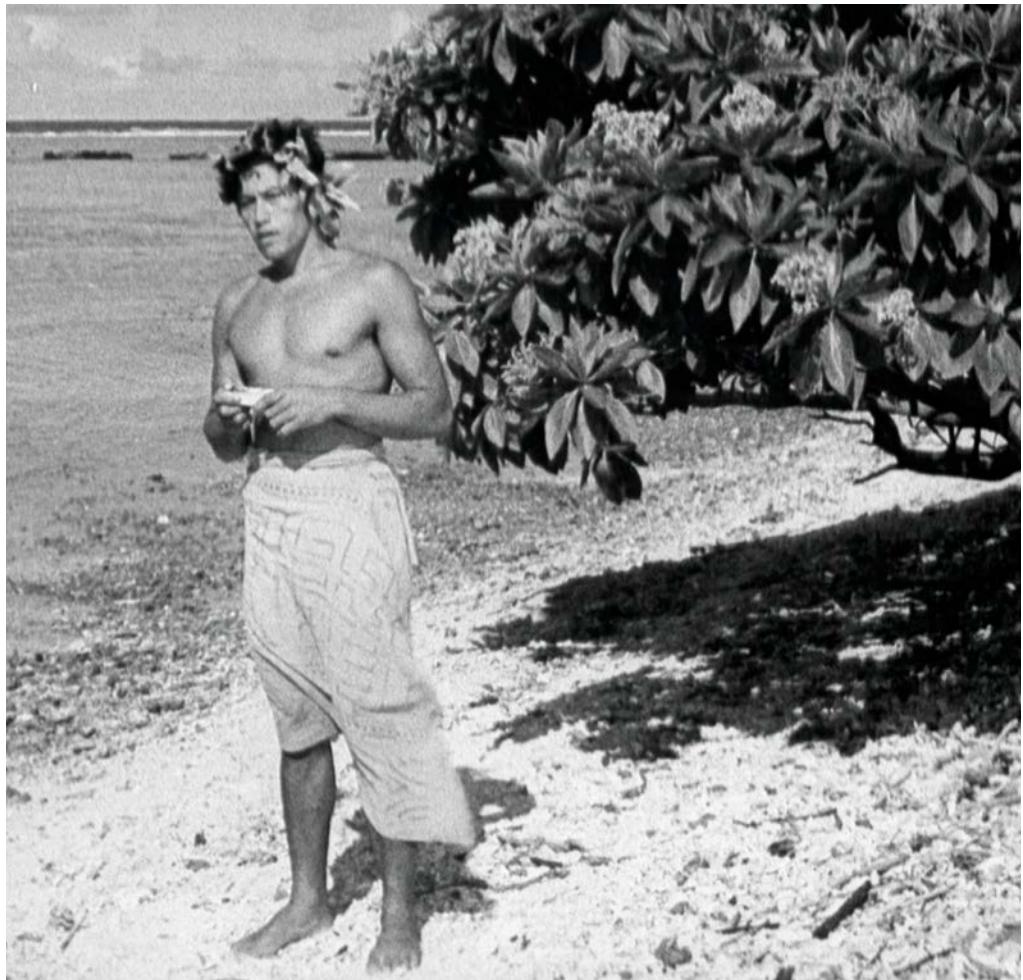
Im Dokumentarfilmer Robert J. Flaherty, der von der amerikanischen Filmindustrie ähnlich enttäuscht war, fand er einen neuen Kompagnon. Flaherty interessierte sich für indigene Kulturen und hatte das Leben der Inuit im kanadisch-arktischen Archipel filmisch festgehalten. Die beiden beschlossen, auf eigene Faust einen Film in der Südsee zu drehen.

»Dieses Erdpünktchen ist wahrscheinlich das einzige, das von der Zivilisation einigermaßen verschont blieb. Die Eingeborenen wissen fast nichts von der Welt draußen. In paradiesischer Unschuld leben sie in ewigem Spiel.«

---

Friedrich W. Murnau über Bora Bora

Murnaus Traum von einem vermeintlich authentischen Leben, frei von den Zwängen der modernen Gesellschaft, dürfte seinen Teil dazu beigetragen haben. Schon vor ihm hatten viele Künstler der westlichen Zivilisation den Rücken gekehrt – unter ihnen der Schriftsteller Herman Melville (*Moby-Dick*) und der Maler Paul Gauguin – und waren nach Polynesien gereist. In seinem Roman *Typee* schildert Melville, wie ihn die indigene Bevölkerung 1842 im Tal von Taipivai Wochenlang festhielt. Dieses Buch befand sich auch in der Bibliothek von Murnaus Yacht, mit der er 1929 von Los Angeles in See stach. Auf der 5000 Meilen weiten Reise nach Tahiti berichtete er von »Sonnenuntergängen in so



Matahi am Strand

Das Wort »Tabu« stammt aus dem Polynesischen. »Tapu« bedeutet dort »verboten, geheiligt«. Der Seefahrer James Cook schnappte den Begriff 1777 in Tonga auf und brachte ihn nach England.

zarten pastellhaften Farben, dass man glücklich lacht über solche Traumerfüllung. Wie eine riesige Muschel schließt uns der Himmel ein, schimmernd in allen Farben des Perlmutt.«

Anfangs auf einer Linie, kollidierten die künstlerischen Vorstellungen der beiden Regisseure bald. Murnau wollte die Schönheit der Südsee einfangen: die athletischen Körper der jungen Polynesier. Licht, Schatten, Stimmungen, inspiriert von großen Malern der Geschichte. Den Hobby-Ethnografen Flaherty interessierten dagegen die örtlichen Bräuche, Tänze und Arbeitsroutinen. Sie zerstritten sich, Murnau



Reri und Matahi

drehte den Film allein zu Ende. Letztlich haben sich dennoch die Visionen beider in der Bildsprache von *Tabu* verewigt.

### **FLUCHT UND REVOLTE: FILM UND LEBEN**

*Tabu* dokumentiert die Flucht zweier Abtrünniger, unerbittlich verfolgt vom Krieger Hitu, dem Hüter der Tradition. Auch Murnau revoltierte in seinem Leben mehrfach gegen Autoritäten, riss aus, wo es ihm zu eng wurde. Der Sohn eines wohlhabenden Tuchfabrikanten hatte sich früh dem Theater zugewandt, schauspielerte in Berlin und Heidelberg. Dies führte, im Verbund mit seiner mehr oder weniger offen gelebten Homosexualität, zum Bruch mit der Familie. Wie zum Beweis ersetzte Friedrich Wilhelm seinen bürgerlichen Nachnamen »Plumpe« durch »Murnau«, benannt nach der Stadt am oberbayrischen Staffelsee. Mehrfach hatte er die dort ansässige Künstlerkolonie besucht, zu der etwa die Dichterin Else Lasker-Schüler und die Gruppe »Der Blaue Reiter« gehörten.

Den gleichen Eigensinn – im besten Sinne – legte der Regisseur Jahrzehnte später an den Tag. 1927, vier Jahre bevor *Tabu* in den Kinos erschien, feierte mit *The Jazz Singer* der erste Tonfilm Premiere in Hollywood. Die Ära des Stummfilms neigte sich ihrem Ende entgegen. 1930 stellten auch die großen Studios die Produktion von Stummfilmen ein. Doch Murnau hielt mit *Tabu* an dem als überholt geltenden Medium fest. Er war ein Visionär des bewegten Bildes, radikal in seinen ästhetischen Vorstellungen. Mit seiner psychologischen Bildführung und der vom Stativ »entfesselten Kamera« hatte er maßgeblich zum Aufschwung des deutschen Films beigetragen. Doch bei aller Kunstoffertigkeit blieb sein Ideal das Bild allein: tonlos, aber universell. »Wirkliche Kunst ist einfach, aber Einfachheit erfordert die höchste Kunst«, sagte er einmal in einem Interview.

### MODERNE IN DER KRISE

Murnaus Skepsis gegenüber technischen Neuerungen hatte sich in Hollywood weiter verstärkt. Er kritisierte die auf Entertainment ausgerichtete Industrie, den »Massenkram« und die wirtschaftlichen Zwänge, die seine künstlerische Arbeit beeinträchtigten. Das Befremden beruhte auf Gegenseitigkeit: Das amerikanische Publikum konnte wenig anfangen mit seinen vergleichsweise abstrakten Filmen und ihren Anspielungen auf Motive der Malerei.

Das Scheitern des »german genius« in Hollywood und der Niedergang des Stummfilms passen ins Bild der Zwanziger und Dreißiger Jahre: Die Verheerungen des Ersten Weltkriegs und die Weltwirtschaftskrise hatten das abendländische Selbstverständnis in eine Krise gestürzt. Sigmund Freuds Aufsatz *Das Unbehagen in der Kultur* erschütterte den Glauben an die Überlegenheit der westlichen Zivilisation. Zugleich erlebte die Anthropologie einen Aufschwung und propagierte die Lebensform »primitiver« Völker als Alternative zum modernen Leben. Aus diesem Blickwinkel erscheint Friedrich Wilhelm Murnau als Kind seiner Zeit, das seine Utopie in der Isolation der Südsee verfolgte. Mit einem Film, der wehmütig vom Verlust von Unschuld und Geborgenheit erzählt, von der Bezwigung der Natur durch den Menschen.

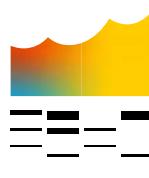
Auch Murnau selbst sollte die Realität einholen. *Tabu* schluckte seine letzten Ersparnisse; eine Reihe von Unfällen und der mysteriöse Tod des Crew-Kochs suchten sein Team bei den Dreharbeiten heim. Einige lasteten diese Vorkommnisse dem Regisseur an, der auf Bora Bora an heiligen Orten gedreht und damit selbst ein Tabu gebrochen hatte. Eine Woche vor der Premiere in den USA kam der 42-Jährige bei einem Autounfall ums Leben.

# ELBPHILHARMONIE MEDIATHEK

LIVESTREAMS, VIDEOS, PODCASTS, ARTIKEL U.V.M.



[ELBPHILHARMONIE.DE/MEDIATHEK](http://ELBPHILHARMONIE.DE/MEDIATHEK)



Presented by

Julius Bär

## **DER SOUNDTRACK**

*Die Musik, die heute zum Stummfilm »Tabu« erklingt, schrieb der Jazzgitarist und Komponist Wolfgang Muthspiel im Auftrag der Elbphilharmonie und des Wiener Konzerthauses. Im Interview erzählt er, wie man am besten einen Stummfilm vertont – und wie viel von seiner Musik in den Noten steht.*

### **Was reizte Sie am Komponieren für einen Stummfilm?**

Man hat meine Musik schon öfter als filmisch bezeichnet, denn sie geht eher von einer Atmosphäre aus, weniger von einem Konstruktionsprinzip. Ich nehme Filmmusik sehr bewusst wahr und habe hier versucht, eine Mischung zu finden: einerseits die Erzählung zu stützen, andererseits auch gegenteilige Stimmungen zu entwerfen. Die wichtigste Entscheidung war, an welchen Stellen man den Film Stummfilm sein lässt – und schweigt.

### **Wie haben Sie sich dem Film musikalisch genähert?**

Stellenweise greift die Musik Stimmungen des Films auf und treibt sie weiter, stellenweise färbt sie Stimmungen um. Es gibt auch einige Leitmotive, die sich durchziehen.

### **Gitarre, Cello, Trompete: Wie kam diese spezielle Besetzung zustande?**

Die Klangfarben der drei Instrumente schienen mir eine passende Mischung für den Film zu ergeben. Ich spiele verschiedene Gitarren – neben E-Gitarre und klassischer Gitarre auch Kinder- und Baritonitarre. Mit Marie Spaemann am Cello kann ich sowohl eine Kantilene als auch groovende Bässe spielen. Und Mario Rom an der Trompete steuert einen bluesigen, raueren, sehr expressiven Ausdruck bei.

### **Wie haben Sie sich im Trio auf dieses Konzert vorbereitet? Gibt es improvisierte Elemente?**

Es gibt einige kleinere improvisatorische Passagen, aber im Ganzen ist die Musik eher streng strukturiert. Unser Ziel ist, die kammermusikalische Interaktion aufrecht zu erhalten. Wir wollen nicht an den Noten kleben, sondern mit den Noten spielen – dafür probt man natürlich.



GUITAR

**WOLFGANG MUTHSPIEL**

Die Auszeichnung mit dem Deutschen Jazzpreis 2021 bestätigt Wolfgang Muthspiel als einen der einflussreichsten Gitarristen seiner Generation. Nach einer klassischen Ausbildung an der Geige entdeckte er mit 15 Jahren seine Liebe zur Gitarre. Die Begeisterung für improvisierte Musik führte ihn schließlich zum Jazz. Nach seinem Studium am New England Conservatory und am Berklee College of Music in Boston tourte Wolfgang Muthspiel zwei Jahre lang mit dem Gary Burton Quintet und erspielte sich in der Jazzszene einen herausragenden Ruf. Ab Mitte der 1990er Jahre lebte und arbeitete er in der Jazz-Hauptstadt New York. Mit der Sängerin Rebekka Bakken wagte er feinsinnige Ausflüge in die Welt des Pop, während er mit seinem Bruder das Elektro-Projekt Muthspiel/Muthspiel verfolgte. Als begehrter Sideman arbeitete er mit Künstlern wie Trilok Gurtu, Dhafer Youssef, Youssou N'Dour, Maria João und dem Vienna Art Orchestra.

2000 gründete Wolfgang Muthspiel das Label Material Records, das seit-her zahlreiche Aufnahmen von international gefragten Künstlerinnen und Künstlern veröffentlichte. Nach der Europatour mit dem Wolfgang Muthspiel Quartett und dem Duo-Projekt *Friendly Travelers* mit dem Drummer Brian Blade widmete sich Wolfgang Muthspiel seit 2008 vermehrt seinem Trio MGT (Muthspiel/Grigoryan/Towner), das nach mehreren Konzertreisen mit *From A Dream* sein vielbeachtetes Debüt-Album vorlegte. Darüber hinaus komponiert er für verschiedene Ensembles wie das Klangforum Wien; für die Stiftung Esterházy schrieb er im Haydn-Jahr 2009 ein Auftragswerk. Seit 2004 leitet er die Gitarrenklasse an der Hochschule für Musik in Basel.

2017 gründete Wolfgang Muthspiel am Jazzcampus Basel das Programm »Focusyear« – ein weltweit einzigartigen Vertiefungsjahrs für junge Jazz-talente, die mit Größen der Szene arbeiten, eigene Alben produzieren und Bühnenerfahrung sammeln können.

Vom Musikmagazin *Musicians* unter die »Top Ten Jazz Guitarists of the World« gewählt, befindet sich unter Muthspiels zahlreichen Auszeichnungen zweifach der Hans Koller Preis.



## **MARIE SPAEMANN**

VIOLONCELLO

Die Cellistin und Singer-Songwriterin Marie Spaemann ist gleichermaßen in Klassik und Pop zu Hause, geschätzt für ihr vielseitiges und unkonventionelles Spiel. Ihre gesamte künstlerische Laufbahn ist geprägt von der Neugier auf ganz verschiedene kreative Schaffensprozesse. Ebenso vielfältig sind die Erfahrungen und Einflüsse, die sie in der Verbindung von Cello und Stimme zu einem ganz eigenen Stil verarbeitet.

Als klassische Cellistin gewann Marie Spaemann den Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb von Pörtschach und konzertierte als Solistin unter anderem mit der Norddeutschen Philharmonie, dem Zagreb Philharmonic Orchestra und dem Croatian Chamber Orchestra. Genauso ging sie als Opening Act mit dem Electro-Swing-Pionier Dunkelbunt auf Tour und gastiert regelmäßig bei so verschiedenen Festivals wie Alpenarte, dem More Ohr Less Festival, dem französischen Festival Puplinge Classique, dem Fusion Festival und dem Dubrovnik Summer Festival. Highlights der vergangenen Jahre waren Auftritte sowohl als Solo-Act als auch im Duo mit dem Akkordeonisten Christian Bakanic bei der Cello Biennale Amsterdam, den Tiroler Festspielen Erl und im Berio-Saal des Wiener Konzerthauses.

Darüber hinaus tourt Marie Spaemann mit der Produktion *The World of Hans Zimmer* regelmäßig als Solistin durch Europa.



## **MARIO ROM**

TRUMPET

»Mario Rom spielt Trompete, als hinge sein Leben davon ab«, schreibt die *Süddeutsche Zeitung* über den 1990 geborenen Österreicher, der mit gerade 29 Jahren als Professor für Jazz-Trompete an die Anton Bruckner Privatuniversität in Linz berufen wurde.

Den ersten Trompetenunterricht erhielt Mario Rom mit acht Jahren bei seinem Vater; anschließend studierte er klassische Trompete bei Josef Eidenberger in Linz. 2011 gründete er zusammen mit dem Kontrabassisten Lukas Kranzelbinder und dem Schlagzeuger Herbert Pirker die Jazzformation Mario Rom's Interzone, mit der er zahlreiche Tourneen in Europa, den USA, Kanada, Südafrika und China unternahm und bei Festivals wie dem renommierten Festival International de Jazz Montréal auftrat. In diesem Jahr veröffentlichte die Band ihr viertes Album *Eternal Fiction*.

Darüber hinaus spielt Mario Rom in Bands wie Shake Stew, Memplex und dem Wolfgang Muthspiel Chamber Trio und arbeitete mit namhaften Künstlerinnen und Künstlern der internationalen Jazzszene. Erwin Wagenhofers Film *But Beautiful* (2019) porträtiert ihn neben der Sängerin Lucía Pulido und dem Jazz-Pianisten Kenny Werner.

## SOMMERLICHE JAZZ ACADEMY

Keine Frage, Wolfgang Muthspiel ist längst im Olymp des Jazz angekommen. Am Anfang ihrer Karriere stehen hingegen die hochtalentierten jungen Jazzmusikerinnen und -musiker der »Elbphilharmonie Jazz Academy«. Unter der Federführung von Yaron Herman und weiteren namhaften Dozenten feilen sie eine Woche lang in Gruppen- und Einzeltrainings an ihrer Kunst – und präsentieren zum Abschluss ein gemeinsames Programm im Großen Saal, unterstützt von Jazz-Größen wie Ziv Ravitz, Julia Hülsmann, Matt Brewer, Theo Croker und Melissa Aldana.

---

28. August 2021 | Elbphilharmonie Jazz Academy



---

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

### IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Simon Chlostka, Laura Etspüler, Julika von Werder, Juliane Weigel-Krämer

Redaktionsassistenz: Janna Berit Heider, Nina Schulze

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

### BILDNACHWEIS

Filmstill aus *Tabu* (Murnau Stiftung); Wolfgang Muthspiel (Laura Pleifer); Marie Spaeman (Andrej Grilc); Mario Rom (Patrick Rieser); Yaron Herman (Hamza Djenat)



**ELBPHILHARMONIE**  
H A M B U R G

## **WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN**

### **PRINCIPAL SPONSORS**

Montblanc  
SAP  
Kühne-Stiftung  
Julius Bär  
Deutsche Telekom  
Porsche

### **PRODUCT SPONSORS**

Coca-Cola  
Hawesko  
Melitta  
Ricola  
Störtebeker

### **CLASSIC SPONSORS**

Aurubis  
Bankhaus Berenberg  
Commerzbank AG  
DZ HYP  
Edeka bank  
GALENpharma  
Hamburg Commercial Bank  
Hamburger Feuerkasse  
Hamburger Sparkasse  
HanseMerkur  
Jyske Bank A/S  
KRAVAG-Versicherungen  
Wall GmbH  
M.M.Warburg & CO

### **FÖRDERSTIFTUNGEN**

Claussen-Simon-Stiftung  
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung  
Hans-Otto und  
Engelke Schümann Stiftung  
Haspa Musik Stiftung  
Hubertus Wald Stiftung  
Körber-Stiftung  
Mara & Holger Cassens Stiftung  
Programm Kreatives Europa  
der Europäischen Union

### **STIFTUNG ELBPHILHARMONIE**

**FREUNDESKREIS  
ELBPHILHARMONIE +  
LAEISZHALLE E.V.**

### **ELBPHILHARMONIE CIRCLE**

---

**WWW.ELBPHILHARMONIE.DE**

---

